Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Juni 1917. Jahrgang 1917. — № 6.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1. | Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen" erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen Zürich. — VI. Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht in Lausanne. — Das Frauenstimmrecht im Lebensmittelverein Zürich. — Probleme der Jugendbewegung. — Das Haager Werk in Vergangenheit und Zukunft. — Rationelle Ernährung während der Kriegszeit. — Aus den Vereinen.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen Zürich. 1916—1917.

Wohl noch nie hat es eine Zeit gegeben, in der die Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben so notwendig war und sich so fruchtbar erwies wie die harten Kriegsjahre, die wir durchleben, ohne direkt vom Kriege heimgesucht zu sein. Sie erst haben vielen Frauen die Augen geöffnet und ihnen begreiflich gemacht, dass sie nicht beiseite stehen dürfen, dass ihr kleiner Familienkreis ein Teilstück eines Ganzen ist, dass es gilt, für die Volksgemeinschaft zu sparen, zu denken und zu arbeiten. Auch die Männer haben gelernt, diese Mitarbeit zu schätzen. Die Regelung vieler Lebensverhältnisse, die Produktion, das Einteilen und Sparen der Lebensmittel, des Gases, der Kohle etc., berührt das nicht die Frauen wie die Männer? In weiten Kreisen bricht sich das Verständnis Bahn, dass die Frauen noch viel mehr als bisher aus ihrer Reserve heraustreten sollten.

Wenn trotz dieser unsern Bestrebungen scheinbar günstigen Situation unsere Vereinigung im abgelaufenen Vereinsjahr eher ab als zugenommen hat, so ist das wohl in der mehr praktischen Veranlagung der Schweizerin, aber auch in unserm Mangel an Agitationslust zu suchen. Die meisten von uns sind mit praktischer Hilfs- und Liebestätigkeit so in Anspruch genommen, dass ihnen ein mehr theoretisches Arbeiten momentan als ein „Luxus" erscheint! Das Eine tun und das Andere nicht lassen — das wäre wohl der richtigste Standpunkt. Wer kennt nicht das Sprichwort vom Schmieden des Eisens, solange es warm ist? Wenn es uns auch nicht vergönnt war, im abgelaufenen Jahre bemerkenswerte „Taten" zu verrichten, so wird doch der kurze Jahresbericht davon Zeugnis ablegen, dass wir uns bemühten, Steine und Steinchen zusammen zu tragen zum Verständnis eines Zukunftstaates, der nicht nur Bürger, sondern auch Bürgerinnen anerkennen soll!

In 8 Vereins- und 10 Vorstandssitzungen wurde — mit Ausnahme der Sommerferien — das ganze Jahr gearbeitet. Der Besuch der Monatsversammlungen war ein relativ guter.

Diskussionsreferate wurden gehalten von Frl. Eberhard und Frau Ragaz über „Die freiwillige Bürgerinnenprüfung" und die „Politische Neutralität der Union".

Vorträge fanden 3 statt unter dem Titel: „Unsere politischen Parteien". Mit Dank sei auch hier der Referenten gedacht, die uns von ihrer kostbaren Zeit widmeten, der Herren Nationalrat Prof. Dr. Zürcher, Prof. Dr. Rütsche und Stadtrat O. Lang. Die eigentliche Veranlassung zu diesem Zyklus gab die Beschlussfassung eines demokratischen Kreisvereins von Zürich, auch Frauen als Mitglieder aufzunehmen. So entstand der Wunsch, sich vorerst über Art, Zweck und Ziele der grössten politischen Parteien orientieren zu lassen.

Mit öffentlichen Angelegenheiten hat sich der Verein 3 Mal beschäftigt: anlässlich der Erneuerungswahlen der städtischen Schulpflegen im Frühjahr 1916, bei einer Ersatzwahl der Kreisschulpflege I und bei der Abstimmung über die Beibehaltung des 12 Uhr-Wirtschaftsschlusses. Letztere hat uns so recht das Segensreiche des Zusammenschlusses der zürcherischen Frauenvereine in der Frauenzentrale dokumentiert, über das noch gesprochen werden soll. Bei den im Januar 1917 stattgefundenen Wahlen in das gewerbliche Schiedsgericht waren wir leider nicht früh genug orientiert. Solche Vorkommnisse zeigen am besten, wie gut ein Zusammenarbeiten mit den Männerorganisationen wäre; bei den Sozialistinnen, welche in die Partei aufgenommen sind, kommen solche Unterlassungsfehler nicht vor.

Das bereits erwähnte Vorgehen eines politischen Vereins veranlasste eine Eingabe an die grossen bürgerlichen Parteien. Laut einem Vereinsbeschluss sollen solche Eingaben jeweils im Wortlaut in unserer Zeitung gedruckt werden. Da dies unterblieben ist, sei es gestattet, im Jahresberichte das Versäumte nachzuholen!

An den Präsidenten der kantonalen .... Partei!

Es wurde in Frauenkreisen freudig begrüsst, dass unlängst in Zürich in einem demokratischen Kreisverein, sowie im Vorstand eines freisinnigen Kreisvereins die Anregung gemacht worden ist, auch Frauen als Mitglieder aufzunehmen.[1]) Dadurch ermutigt, erlauben wir uns, Ihnen den Wunsch vorzulegen, Sie möchten im Schosse Ihrer Partei die Frage der erweiterten Frauenrechte zur Verhandlung bringen. Wir sind überzeugt, dass Sie die Gründe, die uns zur Erreichung der Rechte und Pflichten von Vollbürgerinnen treiben, kennen und würdigen — die oben erwähnten Anregungen aus Männerkreisen beweisen dies.

[1]) In der einen Eingabe wurde noch auf eine bevorstehende Revision von Parteiprogramm und Statuten hingewiesen als günstige Gelegenheit, Neuerungen auch in diesem Sinne zu berücksichtigen.